

Die Redaktion.

Aber auch die Behauptung der Sozialdemokratie, daß durch die Vertheuerung der Waarenartikel der Konsum der vielen Volksmassen nicht entsprechend habe zunehmen können, läßt sich zahlenmäßig widerlegen. Hier um einige Beispiele: Der Fleischerbranch ist für den Kopf der Bevölkerung seit 1893 von knapp 40 Kilogramm auf 46 Kilogramm gestiegen; der Weizenkonsum hat sich bei gleichbleibendem Roggenverbrauch von 51 Kilogramm in Deutschland im Durchschnitt der Jahre 1879—84 auf 81 Kilogramm für die Jahre 1896—98 gehoben. Der Baumwollverbrauch ist innerhalb der letzten 25 Jahre um 66 v. H. gestiegen; der Bierverbrauch von 1890 bis 1896 liegt von 106 auf 124 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Eine erhebliche Zunahme des Verbrauches, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, weist ferner der Tabak, Zucker, Reis, Thee, Kaffee und Petroleum auf. Wenn dagegen der

(Nachdruck verboten.)

„Wer sagt Euch denn, daß der Mann geschmuggelt ist?“ lachte der Alte so recht innerlich vergnügt. „Ein Freund von mir, der Schiffer Vereydt Briggs,

steht Frankreich mit seinem ausgebildeten Netz von Binnen-Wasserstraßen, auf denen hellenweise ein sehr großer Verkehr herrscht, mit in erster Reihe. Es hat nach dem Kriege 1870—71 ein Wasserstraßennetz, namentlich an der Dünzergrenze, vervollständigt und die ihm durch die Abtrennung von Elsass-Lothringen mit seinen ausgebildeten Wasserstraßen genommene Verbindung der nördlichen und südlichen Wasserwege durch den Bau eines neuen Ostkanals wieder hergestellt. Es hat ferner nicht nachgelassen, auch die natürlichen Wasserläufe zu verbessern. Aufgaben werden seit einer Reihe von Jahren auf den französischen Wasserstraßen nicht mehr erhoben. Ob die Einführung der Abgabefreiheit ein glücklicher Gedanke war, darüber sind die Ansichten getheilt. Jedenfalls besteht eine starke Strömung in Frankreich, welche die Wiedereinführung von Abgaben deshalb aufreht, um

Der erste Consul in Tientsin telegraphirte
unter dem 21. d. M.:
Ich habe heute von Macdonald einen Befehl
den 4. Juli datirten Brief erhalten, in welchem
Macdonald um Hilfe bittet und mittheilt, daß
noch huiereich Lebensmittel für 14 Tage vor-
handen seien, daß die Garnison sich aber nicht
mehr lange gegen die heftigen Angriffe wider-
halten können. 44 Mann seien todt, verwundet
die doppelte Anzahl.
Das türkische Journal „Ikdam“ giebt den
Hoffnung Ausdruck, daß die Gedanken in Peking
wohlgeordnet sind. „Das wilhe Vorgehen den
Schritten erfüllen den Sultan und alle Mufte-

verbündeten Truppen haben überall Erfolg. Auf dem Kriegesplanke haben unsere Truppen überall mit Erfolg den Widerstand der chinesischen regulären Truppen gebrochen und sich namentlich am linken Ufer des Heiho ausgezeichnet, wo sie am 14. Juli 42 Geisige genommen haben. Dem Finanzministerium zugegangene Meldungen besagen, daß der Ingenieur Woloschrow aus Dono am 23. d. M. und daß der Ingenieur Ofenberg mit seiner Abtheilung in Jundschu am Abend desselben Tages angekommen sind. Die Wagen der vierten Sektion wurden von den Chinesen geplündert. Zwölf Personen, darunter eine Frau, wurden getödtet. Der belgische Ministerath beschäftigt sich eifrig mit den belandischen Interessen in China.

Der Kaiser, der am Donnerstag Abend in Bremerhaven eintrifft, wird dem Vernehmen nach bis zum 4. August auf der Rheide verweilen, um sämtliche Expeditionen zu entlassen und den neuen Bataillonen Föhnen zu verleihen. — Die Kaiserin traf gestern, von der Gienner Fährde kommend, vor Gestund an Bord der „Duna“ ein und begab sich mit den kaiserlichen Bräutigam und ihrer Umgebung nach Schloss Gravenstein. Heute gedenkt die Kaiserin nach Kiel zu segeln und sich Abends nach Wilhelmshafen zu begeben, um das Marine-Vazaretschiff „Gera“ vor der Ausreise nach China zu besichtigen. — Der Kaiser hat die Willsa Erik König in Bonn von dem jetzigen

Hans Heinrich Allerskamp hatte, wie schon bemerkt, in der großbritannischen Marine gedient und zwar auf dem Gammemott, dessen Kapitän der später so berühmte britische Seeeheld Nelson gewesen. Er war mit Nelson in Amerika und Westindien gewesen; hatte sich mit den Amerikanern, Spaniern und Franzosen herumgeschlagen, bis ihm in der Seeschlacht bei Abukir eine französische Flinientugl das Bein geschnittenerte und für den Dienst untauglich machte. Mit einer kleinen Pension kehrte er nach seiner Heimath, dem damaligen Fürstenthum Dänmark, zurück und legte sich, wie er sagte, im Fährhans bei Nienhagen vor Anker. Der Abniral Nelson war sein Ideal, und als der britische Seeeheld in der Schlacht bei Trafalgar fiel, da glaubte der alte Hans Heinrich Allerskamp nicht mehr an die Gerechtigkeit Europas von dem Tod des kühnlichen

„Aber dritten in Deftreich geht's wieder los, Vater Allermacht," jagte Karl Ahrendt lächelnd, und der Kaiser Bonaparte foll schon 'ne Schlacht verloren haben."

"Bah — es war doch keine Seefchlacht nich," entgegnete der alte Seemannern geringfchätzig.

"Ja, wenn Admiral Nelson noch lebte."

Und er ftopfte fich feine kurze Seemannspfeife mit gefchmuggeltem Tabak, zündete fie durch eine Stofe, die er vom Herde nahm, an und lehnte fich, große Dampfrollen anftoßend, befäglich auf die fchmale Dampbank zurück.

Karl Ahrendt lächelte. „Was fagst Du, Gefine?" fragte er das blondhaarige Mädchen, welche am Herde fand und mit finnenenden Augen in die Gluth blifte. „Werden wir Deutfchen auch ohne den Admiral Nelson fertig?"

„Der Herr hat recht, Gefine,“ fuhr Karl Ahrendt fort, „wir wollen uns nicht zanken. Aber ich wollt Dir etwas Wichtiges mittheilen . . . deshalb kam ich her.“

„Was kannst Du mir mitzutheilen haben, Karl? Immer die alte Geschichte . . .“

Ein trüber Zug machte sich auf dem Antlitz Gefines bemerkbar. Karl wollte ihre Hand ergreifen, doch sie wehrte ihn ab. „Ach, laß mich!“ — sagte sie und verließ die Hütte.

„Gefine ist mal wieder in guter Laune, Karl. Ja ja, die Weiber! Fang Du mal erst mit der Weibeleuten an, denn hat's gleichnappt. Admiral Nelson hatte da unten in England auch so 'ne gute Freundin sitzen, um berentwillen er allerhand Thorheiten trieb. Soll ich Dir mal die Geschichte von der Lady Hamilton ver zählen, Karl?“

„Nun sage ich meinem Vater, daß ich keine andere als Bärerin auf Aehrensdorf einführen werde als Dich, Gesine. . .“

Eine tiefe Röthe färbte Gelines Wangen. Sie reichte ihre Hand und jagte mit warmem, ansehnlichem Blick: „*Sieh* danke Dir, Karl — aber es hilft alles nichts.“

„*Doch*, Gesine — doch! Habe mir Vertrauen — es wird alles gut werden.“

Er zog sie mit sanfter Gewalt an sich und sie lehnte den blonden Kopf an seine Schulter. „*Ach*, Karl, ich glaub's nicht,“ flüsterte sie. „Du bist viel zu gut und schwach, als daß Du dem Befehle Deines Vaters widerstehen könntest — Karl, und ich bin zu stolz, als daß ich Unstehen in Eure Familie bringen will.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Preis von 76,000 *fl.* bei 15—20,000 *fl.*
 wird bereitwilligst ertheilt von
 C. F. v. Sagan i. Schlef.,
 Sagan i. T.

